Südsee(t)raum 2008

29.06.08 Tag1:

Nachdem Antje noch so fleißig war am Samstag, ging es nun endlich los Richtung Norden. Um 10Uhr waren wir an Bord und gegen 11Uhr war alles verstaut und es hieß „Leinen los“! Nach etwas hin und her stand das Ziel Maasdings (D), also Maasholm, fest. Es wurde eine gute Rutsche bis zum Sperrgebiet vor Damp. Dann das Reff aus dem Großsegel raus gebunden und weiter. Keine 20Minuten später nahm der Wind wieder zu. Reff1 und es folgte auch kurz darauf Reff2. Kurz vor der Schleimündung haben wir das Groß ganz geborgen. Motor an, der wie fast immer etwas ins stottern kam, Fock weggerollt und die letzten 2,5 SM mit Motorkraft gegen an. Hafen- und Anlegemanöver war kein Problem. Imbissversorgung und Spaziergang folgten. Dann das große SPIEL. Deutschland gegen Spanien, naja schon spannend, aber erstens hat es dank DVBT-Miniantenne etwas geruckelt und zweitens haben WIR ja verloren.

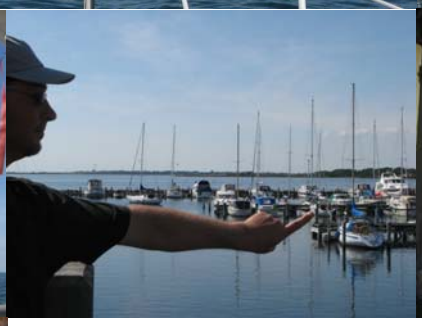
30.06.08 Tag2:

Heute sollte es nun von Maasdings nach Marsdings (DK), also Marstal gehen. Der Wind stand günstig und wir preschten mit bis zu 6,2Knt nur unter Fock aus der Schlei. Prima, doch schon bald baute sich eine unangenehme See auf. Wir hatten Brecher von bis zu 1,5m Höhe dabei und dies von hinten bzw schräghinten. Ein unangenehmer Kurs.

Doch Richtung Norden bei Querwellen war auch nicht das Wahre. Also wieder auf Kurs Nord-Ost und weiter. Antje wurde zusehends unwohler. Oh man, was mache ich nur. Das tut mir leid, aber da muss sie wohl irgendwie durch.

Ein Frachter lief etwa eine Kabellänge hinter uns durch. Bei den Wellen gar nicht so gut zu erkennen wie weit der uns wohl passieren wird. Selbst der Frachter hatte mächtig viel Bewegung im Schiff und schmiss eine Bugwelle vor sich her die des Öfteren sein Vordeck benetzte. Mein Boot ist für die Art Welle irgendwie zu klein. Hinten noch auf dem Wellenkamm, vorne schon im Wellental. Nach ca 3Stunden fand ich dann etwas Landschutz hinter AErö. Was für ein Segen. Endlich was Essen und Trinken. Antje wollte noch immer nichts, aber war langsam auf dem Weg der Erholung. Im Hafen blies es recht ordentlich und ich konnte mich kaum für eine Box entscheiden. Dann hatte ich eine ausgemacht, wollte aber im letzten Augenblick doch rückwärts rein. Das war für meine Lieblingsmitseglerin etwas viel des Guten. Nicht mal richtig fest wollte sie sofort das Boot (und natürlich auch mich) verlassen. Na, lass sie mal erstmal etwas zur Ruhe kommen, dachte ich. Nach ner halben Stunde war es dann schon besser. Wir spazierten zu den kleinen Badehäusern und genossen die Sonne und ein kühles Alsterwasser. Ich hatte noch etwas gutzumachen und versprach mit Antje durch den Ort zu spazieren. Auf der Suche nach Nahrung fanden wir gleich zwei Pölserbuden die gerade am schließen waren ☹.

Ein surrender Baum erregte unsere Aufmerksamkeit. Eine, na was war das noch für ein Baum, hing voller Blüten und in jeder dritten Blüte stecke eine Hummel. Klasse Sound! Bereit heute von Dosensuppe satt zu werden, war die Freunde über die noch geöffnete Pizzeria groß. Hawaii, bitte groß. Gesättigt war die Welt wieder in Ordnung.



01.07.08 Tag3:

Bevor es heute weiter gehen sollte machten wir noch einen Ausflug durch den Hafen und das Dorf. Es war herrlich warm und sonnig. Aus dem Tanken wurde leider nichts. Der olle Automat wollte meinen einzigen 50DKr-Schein nicht fressen. Unbemerkt schlossen wir uns noch kurz einer Turiführung an.

Ich glaube es wurde fast 12Uhr bis das Boot und wir bereit waren uns von Land zu reißen. Ich hoffte ja ins geheim heute Strecke Richtung Norden gut zu machen. Minimalziel war Rudköbing. Durch die Fock angetrieben, glitten wir schön mit 2Knt Fahrt durch die komplette Hafenanlage. Was wir gerade noch zu Fuß abschritten, nun aus der vom-Wasser-Perspektive. Großsegel hoch und aufi Richtung Osten. Der Wind war sanft und schubste uns ganz vorsichtig mit 3-4Knt voran. Langsam nahm der Wind weiter ab und machte wohl nen Mittagschläfchen.

Wir probieren noch etwas aus wie Schmetterlinkstellung, aber ca. 1,5SM vor der Hafeneinfahrt von Rudköbing war absoluter Stillstand erreicht. Gute Gelegenheit Antje mal mit dem Motor bekannt zu machen. Sie lernte zügig ihn zu bedienen und drehte noch einige Kreise. Völlig überraschend warf ich noch einen Fender über Bord und rief leise „Hilfe-Hilfe, rette mich, …“ Nach dem zweiten Anlauf konnte Antje den Fender greifen und an Bord ziehen. Schade dass dies ihr mit mir wohl nicht gelingen würde, aber wie man 100kg aus dem Wasser zerrt ist eine andere Geschichte. Im Hafen war noch einiges frei, also den schönsten Steg ausgesucht und zack steckten wir zwischen den Dalben fest. Das kannte ich doch vom letzten Jahr aus Middelfahrt. Ok, dann nehmen wir die größere Box. Diesmal alles supi. Wortloses anlegen ohne Motoraufgeheule, besser geht’s nicht. Heute aber erst einmal nen Alster an Bord und Füße kühlen. Bombenwetter! Dann auf um die Stadt zu erkunden. Endlich auch der erste Pölser. Bei einem Optiker gab es noch Nasenpadersatz für Antjes Sonnenbrille. Einkaufen fürs Abendessen. Es gab Nudel und Salat. Da wir keinen passenden Stecker für das Landstromkabel hatten, kochte ich mal auf dem Steg. Die elektrische Kochplatte ist prima. Lecker-lecker-bauchvoll-Spaziergang unter die Brücke. Der erste Angriff von Maikäfern stand uns bevor. So aufdringlich habe ich diese Biester noch nie zuvor erlebt. Während des Urlaubs aber noch öfters. Antjes Fazit: Segeln kann doof sein, muss es aber nicht.

02.07.08 Tag4:

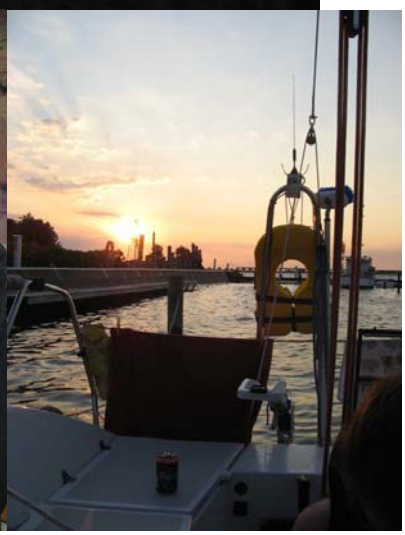
Immer Segeln, Segeln waren die ersten Worte von meiner (noch?) Lieblingsmitseglerin. Ja,ja, heute machen wir schönstes Sightseeing-Segeln durch den Svendborgsund nach Aerösköbing und morgen bekommst du deinen Hafentag. Damit war die Laune wieder ganz weit oben, obwohl so ein etwas mulmiges Gefühl, blieb eigentlich immer bei Antje kurz vor dem Ablegen. Wenn ich ganz ehrlich sein soll, wenn nicht gerade ideale 2-3Btf ohne Welle sind, brauche ich auch immer einige Augenblicke bis ich das Segeln genießen kann. Es setzte ein grober Strom mit ca 2Knt aus Nord unter der Brücke. Also erstmal 20 Minuten gegen an motoren um dann mit 2tem Reff und Fock hoch zu kreuzen. Wir hatten es ja nicht eilig, aber das 2te Reff war übertrieben, also raus damit. Mit diesen Segeln machten wir im Sund bis zu 7,5Knt!!!

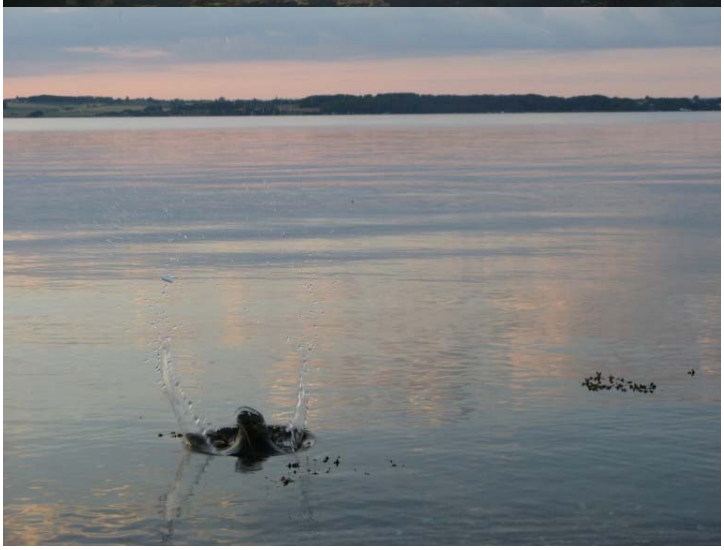
Ich wollte beschauliches dahingleiten und keine Speedrekorde brechen. So segelten wir dann auch bis kurz vor die Ansteuertonnen von Aerösköbing. Timo: „Ich kann Netto sehen, schanananananna, ich kann Netto sehen, sch… .“

Erst einmal ne Hafenrundfahrt mit klapperndem Großfall. Sollen ja auch alle mitbekommen das wir nun da sind ;-). Nette Leute zeigten auf freie Plätze, aber wir wollten ja nicht den erstbesten. Nach der Rundfahrt war der erste aber dann doch der beste. So kann's gehen. Dank Hilfe vom Steg aus auch hier ordentlich angelegt. (Randnotiz: Meine normalen Festmacher reichen doch für die Boxenlänge.) Eiskaltes Anlegerbierchen vom Minigolfplatz. Alles supi! Später dann Großeinkauf für das Abendliche Grillfest. Klaro mit Wurst, Fleisch und Salat. Noch nen Abstecher an den Strand und der Tag war erfüllt.

03.07.08 Tag5:

Antje: „Juhu Hafentag, schanananananna…" Sie hatte heute nach dem Frühstück alle Zeit der Welt sich das Dörfchen in allen Details anzuschauen. Was sie auch ausgiebig tat. Dat is ja wat für sie, so mit den wunscheligen Häuschen und den hutzeligen Gässchen. Ich machte in der Zeit klar Schiff mit Teppich ausklopfen, Benzien bunkern, Unterwasserfototest im Hafenbecken, Angelte auf der Mole und fing nix, sicherte Bilder und GPS-Tracks, schlummerte etwas und zack, schon war Antje schon wieder da. Es folgte ein Strand- und Badevergnügen! Ja, ohne Witz wir haben gebadet! Erst war Antje im kühlen Nass, dann folgte selbst ich. Abends gab es Fischstäbchen und lecker Salat. Ok, das Olivenöl machte aus dem wunderbar frischen Salat immer etwas muffeliges, aber es schmeckte trotzdem. Das war Urlaub vom Urlaub und wenn es nach Antje gegangen wäre würden wir vielleicht sogar immer noch da sein ;-)





04.07.08 Tag6:

Nachdem DER Eisladen gestern, sowie vorgestern dicht hatte, heute nun unser verdientes Eis zum bzw. nach dem Frühstück. Es hetzt uns keiner und so schlendern wir noch mal durchs Örtchen. Langsam werde ich nun aber doch hippelig und will weiter. Also so gegen 12Uhr auf nach Lyö. Eine klasse Überfahrt bei sagenhaftem Wetter wurde uns geschenkt (von wem auch immer). In Lyö haben wir den allerletzten Platz mit direktem Landzugang erwischt. Ok, direkt in der Einfahrt hätten wir auch noch festmachen können, aber so war es schon prima und ging auch zackig. Der Hafenimbiss hatte geöffnet und wir tauschten Kronen gegen Pölser und Pommes. Antje erkundete das Dorf, ich weiß nicht mehr was ich so tat. Nach dem Duschen und Abendessen wurde ich zu einem Abendmarsch genötigt. Es waren sicherlich knapp 10km, zumindest kahm es mir lang vor und Füße und Rücken schmerzten danach. Eine Inselkatze verkürzte den Weg nur für wenige Kilometer. Sie überholte uns, warf sich vor uns auf den Boden und schrie soetwas wie: „los streichelt mich!“ konnten wir aber nicht verstehen, war ja ne dänische Karte. Dieses wiederholte sie mehrfach. Antje wollte sie fast schon mitnehmen, aber ich wollte so ein Läusedings nicht an Bord haben.

05.07.08 Tag7:

Wie schon üblich Frühstücken wir in aller Ruhe und lassen uns Zeit mit dem Ablegen. An der Nordspitze von Lyö sichte ich einen Tümmler. Dieser kommt auch noch direkt auf uns zu. Klasse keine 5m weit weg. Danach machten Antje und ich abwechselnd Prustgeräusche um jeweils den anderen zu hecktischen Ausguckaktionen zu bewegen.

Nur wenige Minuten nach dem ersten kam auch noch ein zweiter ganz nah ans Boot, schaute uns einmal richtig an und zog weiter völlig ungestört seine Bahnen. Etwas weiter weg kamen dann noch zwei Tümmler in Sicht. Es war auch fast spiegelglattes Wasser und wir machten bis wir in die Mittagsflaute kamen auch sutsche 3-3,5Knt.

Mitten auf dem kleinen Belt wehte dann gar kein Wind mehr und trotz Genua machten wir die 0,6Knt nur weil der Strom es wohl so wollte. Teilweise trieben wir direkt gegen den Wind, oder besser gegen die Richtung aus der der Wind laut Verklicker kommen soll. Nun hatten wir Zeit um unsere Beine zu baden, zu lesen, uns mit der Wasserpistole zu beschießen, zu dösen und zu angeln. Kaum war die Angel draußen, gab es auch schon den ersten Fisch. Ein Hornhecht. Leider etwas klein (ca. 45-50cm). Der durfte dann zum weiterwachsen wieder in sein Element zurück. Für etwa zwei Stunden ergab sich ein herrliches dahinwabbern. 3SM von der Küste entfernt kam leichter Wind auf. Den nutzten wir auch gleich um bis kurz vor die Hafeneinfahrt zu kreuzen. Motor an, Hafenrunde gedreht und einen guten Platz ausgeguckt. Es roch etwas nach Seegras, aber dieser Geruch verschwand später komplett. Antje schaute mal ins Dorf und zum Kaufmann, ich machte wieder irgendetwas am Boot. Später gingen wir zum Strand. Nicht den gleich neben dem Hafen, sondern den nördlichen, etwa 350m weit weg. Durch einen Dschungelpfad gelangten wir an den schmalen Sandstreifen. Zum Baden war es uns zu kühl, aber ausgiebig die Füße kühlen war ok. Dann habe ich aus einer Misslaune heraus Antje etwas angeblafft. Nachdem ich meine Urlaubsgrüße schon geschrieben hatte, verstand ich ihr Gezeter nicht ganz. Aber sie war noch nicht bereit einige Zeilen an ihre daheimgebliebenen zu notieren. Dazu kam noch eine Unstimmigkeit wegen des Rückwegs, bzw des Rücklaufdatums. Antje hatte am Dienstag einen Bürotermin. Ich wollte aber noch nicht gleich zurück. Daraus ergab sich dann zwar kein Streit, aber irgendwie war für diesen Abend irgendwie keine 100%ige Harmonie zu erreichen.

06.07.08 Tag8:

Am nächsten Morgen stand Antje schon um 6Uhr auf und erledigte in Windeseile ihre Korrespondenz. Der Bürotermin war nicht mehr überlebenswichtig und die Stimmung stieg schlagartig an. Es gab noch so ein hin und her welchen Weg wir nun nehmen, aber alles war wieder gut. Ich denke einen Abend bei 11Tagen auf See kann man schon gut in Kauf nehmen. Gegen 8Uhr legte sie sich dann nochmal für nen Stündchen aufs Ohr. Auslaufen war mal wieder nicht vor 11Uhr zu schaffen. Es ging einige Minuten unter Maschine Richtung Norden. Dann kam das Groß und die Genua dazu. Eine Möwe hatte eine Scholle in ihren Füßen. Wie kam sie nur da ran? Schollen leben doch auf dem Meeresboden.

Muss wohl ein Angler unweit von uns wieder freigelassen haben oder so. Dieses unweit von uns minimierten wir dann auf wenige Meter. Hätte ihn fast übersehen. Ist ja nichts passiert. Je nördlicher wir kamen, desto windiger wurde es. Also, Reff1+genua, dann Reff2+genua. So ging es um die Nordspitze von Als. Unseren Plan nach Aabenraa zu segeln kippten wir und entschieden uns für die Kombination Dyvig/Mjels Vig.

Für die 12Minuten nahmen wir keine Segel hoch. Zwischendurch tröpfelte es mal ganz leicht, aber nichts Böses und es war ja auch warm. Wer Dyvig schon idyllisch findet, wird von Mjels Vig total begeistert sein! Abends gab es ein Spaziergang durchs Dorf, gute Duschen, Abendessen und ein viertel vom 1000teiligen Puzzel, mehr Platz war auf dem Kajüttisch nicht.

07.07.08 Tag9:

What a beautiful morning. Es schien die Sonne und alles war ja so friedlich. Der Wind wehte schon und versprach auch einige Böen. Gegen 11Uhr verließen wir den Hafen um uns auf den Weg durch den Als-Sund nach Sonderburg zu machen. Wir kreuzten erst ein Stück mit Genua und Reff2, dann fielen wir etwas ab und machten Speed auf dem Halbwindkurs. Leider bewölkte es sich zusehends.

Die ersten Tropfen kamen runter und die Böenstärke und Häufigkeit nahm zu. Antje verkroch sich unter Deck. Ich hielt bis zur Wendemarke (WP153) durch. Dann barg ich das Groß und kurz darauf auch die Genua. Weiter ging es mit Motorkraft. Der Regen nahm zu und es wurde kurzzeitig richtig ungemütlich. Kurz vor den Brücken war es zumindest schon wieder trocken. Meine Schlafmütze raffte sich auf die Brückendurchfahrten zu Dokumentieren. Wir mussten ca. 15Minuten auf die Brückenöffnung warten und tuckerten im Standgas umher. Dann folgte nur noch ein kleiner Schlenker zum Yachthafen. Wellen waren schon vorhanden, aber nichts Dramatisches. Im Hafen ergatterten wir einen Platz der gerade frei werden sollte. An meinem Lieblings Außensteg war nichts mehr frei. Ein H-Boot aus Laboe eroberte dann den allerletzten Platz des Steges. Bei einem Wendemanöver litt leider mein neuer Echolotgeber etwas. Konnte aber nach kurzer Reparatur mit Klebeband seinen Dienst fortsetzen. (Anmerkung: Man sollte nicht den Motor voll in die eine Richtung einschlagen und die Pinne voll in die entgegengesetzte, sonst schrabbelt der Propeller am Geber!)

Nach einem Nektarien-Cocktail und kleinen Aufräumarbeiten ging es ab in die City. Kirschen direkt vom Baum, Stadthafen angucken, Shoppingmeile abgelaufen und der Supermarkt wurde etwas reicher. Nach gefühlten 2Stunden Klamottengucken hatte ich immerhin ein T-Shirt gefunden. Der Rückweg wurde schon etwas lang, aber Antje hat ja die schwere Tasche getragen. Ich hatte ja Rücken ☹. Allerspätestens hier setzte auch bei Antje so etwas wie Bordrutine und Erholung ein.
Vielleicht lag es auch daran das wir seit gestern auf dem Heimweg waren, oder sie die Gewissheit hatte fast Jederzeit abgeholt werden zu können.

(Es geht noch weiter, passte nur vom Platz nicht so gut.)

08.07.08 Tag10:

Nach dem Frühstück und so ging es heute halb nach Hause. Genua war noch nicht ganz trocken (hatte je gestern geregnet) und ich wollte sie so nicht verstauen. Mit Genua und Reff2 ging es Richtung Süd-Ost. Es war fast ein Halbwindkurs mit Wellen von der Seite. Anje übernahm recht bald das Ruder. Am Leuchtturm Kalkgrund vorbei weiter bis Falshöft steuerte meine Lieblingsmitseglerin ohne irgendwelche Patzer. Dann durfte ich mal steuer, ab nun ja auch am Wind und später gar hart am Wind. Genua und Reff2 ist schon eine gute Kombination. Bei Bedarf ist die Genua schnell mal teilweise eingerollt und dies war auch wieder mal in 2-3Situationen nötig um nicht zu sportlich zu segeln. Die letzten 2SM bis Damp wären eine Kreuz geworden und so schmissen wir den Motor an, bereiteten alles in Ruhe vor und pünktlich zum Einlaufen entleerte sich der Himmel, oder besser die aufgehäuften Regenwolken die sich direkt über Damp befanden. Trotz verminderter Sicht und rutschigem Deck gelang das Anlegermanöver einigermaßen gut. Nur hatten wir keinen Wasserschlauch in unserer Reichweite und der Frischwassertank war leer. Antje war schuld ;-) Sie wollte nicht nochmal um parken.

Später war ich es der eine Isokanne nach der anderen an Frischwasser holen musste. Vorher hieß es noch wir brauchen doch gar kein Wasser u.s.w. Ein Spaziergang folgte und dann waren wir beide erst einmal von der Bildfläche verschwunden und haben das gesamte Liegegeld durch immensen Wasserverbrauch wieder reingeholt. Klasse, Duschen ohne Reue, so lange man will, das hatten wir ja nun eine Ewigkeit nicht mehr. Damp ist schon fast so etwas wie ein halbes zu Hause. Alles ist bekannt, Schlüssel für die Duschen sind an Bord und man hat die Öffnungszeiten von Bäcker, EDEKA und Satorius im Kopf.

Es wurde irgendwie spät mit dem Essen, ich glaube die Würstchen waren erst um 23Uhr richtig heiß. Egal wir hatten ja Zeit und es ist ja auch gemütlich bei so nasser Dunkelheit in einem kleinen Boot zu sitzen und sich an Wärme (Heizlüfter lief das erste Mal auf der Reise) und Trockenheit zu erfreuen. Wir saßen noch solange bis der letzte Tropfen HavannaClub vernichtet war. (Anmerkung: Rumverbrauch=1/2Flasche auf der gesamten Reise! Die Zweite haben wir nicht angebrochen.)

09.07.08 Tag11:

Vorabend wurde spät, also schliefen wir uns richtig aus. Zwischendurch mal nen Blick nach draußen und schon konnten wir uns wieder ganz beruhigt eine weitere Stunde Schlaf gönnen. So ging es glaube ich bis 14Uhr. Dann riss der Himmel auf und uns aus den Federn. Abgelegt sind wir dann erst gegen 16Uhr. Das letzte Teilstück unserer Reise wurde schnell. Mit Genua und Reff2 zischten wir förmlich über die Eckerförder Bucht. Öfters zeigte das GPS Geschwindigkeiten von 7Knt. Manchmal sogar Welle abwärts bis zu 7,5Knt! Antje steuerte die ersten 2Stunden und war inzwischen richtig vertraut mit dem Boot und seinem Verhalten. Selbst die Meterhohe Welle machte ihr überhaupt nichts aus. Ich war schon so ein wenig stolz auf sie. Leider war das ja nun auch schon wieder der letzte Segeltag. Kurz vor Bülk boten uns einige Boote noch ne imposante Regatta. Wir liefen dicht an der Ziellinie vorbei. In der Innenförde wurde es noch etwas windiger und vor allem auch böiger. Es war Mittwoch und um uns rum fanden die Mittwochsregatten statt. Auch hier gab es beeindruckende Bilder. Wir selbst hatten die Genua inzwischen halb eingerollt und machten immer noch 5,5Knt und das beim Amwindkurs. Einige Regattayachten konnten nicht genug bekommen und zogen tatsächlich den Spi. Davon konnte man nicht wenige hinterher im Wasser schleifen, oder auch nicht schlecht, fast waagerecht am Masttop flattern sehen.

Wir bagen die Segel erst wenige Meter vor der Hafeneinfahrt und liefen in unsere freie Box ein. Trotz Wind kein Problem, nun waren wir endgültig eingeübt. Als Stärkung gab es Alsterwasser. Wir machten das Boot langsam klar und verließen unser schaukelndes Zuhause.

Schnief, es war doch viel zu kurz!!!

© 2008 by Timo S. T.